Arbeit in Kürnach macht stolz

Viele Herausforderungen müssen gemeistert werden.

Ein Neujahrsempfang dient immer dazu, Rückschau zu halten aber ebenfalls nach vorne zu blicken. Auch im Jahr 2016 hielt die Gemeinde Kürnach daran fest. Bürgermeister Thomas Eberth konnte beim Empfang zahlreiche Bürgerinnen und Bürger begrüßen. Er blickte auf weltpolitische Ereignisse aber auch auf die Kürnacher Höhepunkt zurück. Jenseits des Weltgeschehens hat sich Kürnach hervorragend weiterentwickelt und für die Zukunft aufgestellt. Außerdem befinden sich viele Maßnahmen in der Planung bzw. werden derzeit umgesetzt.

„Auch 2015 haben die Vereine und Verbände sowie die Kirchen und Organisation den Kürnacher Veranstaltungskalender mit Leben gefüllt und durch viel ehrenamtliches Engagement hervorragendes geleistet“, so Eberth bei seinen Ausführungen. Natürlich ging er auch auf die aktuelle Flüchtlingssituation und die damit anstehenden Aufgaben ein. Die Flüchtlingskrise und der ungebremste Zustrom von Flüchtlingen und Asylsuchenden bringen immense Herausforderungen. „Diese Krisensituation ist in vielen bayerischen Orten zur Realität geworden. Auch hier in Kürnach spüren wir langsam die Auswirkungen.“ „Bisher konnten wir benötigte Kleidung und Nahrung, medizinische Versorgung und Unterkunft, Sicherheit und Ruhe, in einem noch nie dagewesenen Akt der Humanität, sicherstellen“, so der Bürgermeister. „Die eigentlichen Herausforderungen liegen aber noch vor uns. Von der Integration bis zum Wohnungsbau sowie von der Schaffung von Arbeitsplätzen bis zur Bereitstellung von Kindergarten- und Schulplätzen sind noch sehr viele Aufgaben zu lösen. Außerdem besteht die klare Forderung an die Flüchtlinge, unsere Sprache zu lernen und zu praktizieren, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen, Recht und Gesetz einzuhalten und unsere Kultur zu achten. Eben mit uns zu leben statt neben uns“, so Eberth mit deutlichen Worten. „Unsere Werte, unsere Traditionen, unser Rechtsverständnis, unsere Sprache, unsere Gesetze und Regeln – sie tragen unsere Gesellschaft und sie sind Grundvoraussetzung für ein gutes sowie ein von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben für ALLE in unserem Land. Das gilt für jeden, der hier leben will“.

Daneben ging er auf die weiteren Herausforderungen für Kürnach ein und betonte, dass Kommunalpolitik oftmals schwieriger wird. Die Aufgaben einer Kommune im 21. Jahrhundert sind auch ohne Flüchtlinge vielfältiger denn je. Das bedeutet eine Betreuung aller Altersgruppen von 0 Jahren bis zum Lebensende. Gewünscht wird ein attraktiver Ort, der dörflich bleiben soll, aber alle Vorzüge und Infrastruktureinrichtungen einer modernen Gemeinde hat. Ein Ort mit genügend Wohnraum, der aber keine oder nur eine maßvolle Entwicklung von Wohnbebauung und Gewerbe schaffen darf. Eine nachhaltige Energiepolitik und die Förderung von Freizeit und Naherholung. Landwirtschaft, die gesunde, hochwertige aber dennoch billige Lebensmittel produziert und dabei die Flurwege nicht schmutzig machen darf. Straßen, die den fließenden Verkehr fördern, aber auch bremsende und einfache sowie praktikable Verkehrssituation erzeugen. Parkraum und Haltemöglichkeiten vor jeder Tür aber Joggingstrecken im Wald. Ruhe im Ort aber dennoch Leben im Dorf. Das sind oftmals Gegensätze, die nie gemeinsam erfüllt werden können. Dennoch gibt es eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürger, die im Nachhinein alles besser wissen. „Dagegen sein“ ist oftmals leichter. Veränderungen sind immens wichtig, werden aber teilweise nicht verstanden und stoßen dann oftmals auf Gleichgültigkeit, Unverständnis und damit auf Ablehnung.

Dennoch hat sich die Gemeinde Kürnach auch für das Jahr 2016 viel vorgenommen. 2016 heißt es, angefangene Baumaßnahmen wie die Revitalisierung des Gasthauses Stern oder Projekte, wie die Ortsmitte Teil 3 mit dem Platz vor dem Gasthaus Stern und einem Parkplatz im Brückentor fertig zu stellen. 2016 wird aber auch weiter konzeptionell gearbeitet. Dabei wird das Thema ruhender und fließender Verkehr mit einer möglichen Überwachung der Verkehrsflächen bewegen und einiges an Diskussion erfordern. Auch das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept mit den benachbarten

Gemeinden soll weiter vorangetrieben werden. Den Kampf für einen Lärmschutz an der Autobahnbrücke der BAB7 über die Kürnach nannte Eberth als weitere besondere Herausforderung. 2016 werden zudem die Planungen für die weitere Sanierung von älteren Wohngebieten vertieft. Die Infrastruktur mit Wasser, Kanal, Gehwege, Straßen und Plätze muss genau analysiert und betrachtet werden. Auch der Bau der WÜ2 mit einem Kreisverkehr im Kreuzungsbereich der WÜ2/WÜ26 soll beginnen.

Kürnach hat eine Ortsmitte mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität, mit Funktionalität und einem tollen Angebot für unsere Bevölkerung. Deshalb wird auch das Thema Wohnraum im Altort vertieft. Eberth lud alle ein, sich bei den Prozessen der Gemeinde zu beteiligen und sich zu engagieren. Außerdem lobte er das Ehrenamt und durfte gemeinsam mit 2. Bürgermeisterin Sieglinde Bayerl und 3. Bürgermeister Edgar Kamm einige verdiente Mitbürgerinnen und Mitbürger besonders Ehren. Umrahmt wurde der Neujahrsempfang von einem Ensemble des Jugendblasorchesters. Der Bauhof, unterstützt von der Schautanzgruppe, sorgte für die Bewirtung.

Bild:

Es war einiges los beim Neujahrsempfang 2016.

Gemeinsam mit dem Gemeinderat begrüßte Bürgermeister Thomas Eberth das neue Jahr 2016 und betonte die besonderen Herausforderungen.